

Die Volksstimme
erscheint täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Verantwortlicher Redakteur
Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Hr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Hauptst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von A. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
erz. Bestellgeb.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 34. Magdeburg, Dienstag, den 9. Februar 1897. 8. Jahrgang.

Heute liegt Der Landbote bei

Das Ende des Hamburger Hafenarbeiter-Ausstandes.

Pressestimmen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Arbeiterschaft mit offenem Bistri kämpft, im vollen Maße der Öffentlichkeit handelt, nichts verschweigt oder beschönigt, nach auch nicht zurückschreckt vor dem Thun und Treiben seiner Gegner, bringen wir im nachstehenden die Meinungen der die verschiedensten Richtungen vertretenden Litter zum Ausdruck. Wir enthalten uns zunächst jeder Kritik den einzelnen Ausführungen gegenüber, wissend, daß das hier gelieferte Material in Versammlungen und öffentlichen Unterhaltungen verwertet wird zum Vorteil der Arbeiterbewegung. Borerst wollen wir folgenden feststellen: Daß der Kampf für die Hafenarbeiter nicht mehr einem vollen Siege führen konnte, ist von den sozialdemokratischen Führern in Hamburg bereits vor Wochen abgesehen worden; sie sahen, welche den Streikenden die Wiederaufnahme des Unternehmertums gegenüber hätte ihr gegenüber hätte ihr bruchener Mut noch über drei mächtige Streikenden zur Bewältigung des Vereinigten Kampfs und die unerschütterliche Anprall der eisernen Willen der Arbeitererschaft, der Ausschlag geben; der Arbeitererschaft, die bis jetzt bereits in der Lage so vieler tausender Familien auf lange Wunden zu Wunden gewirkt, noch gar zu lange erforderlich machen. Der Kampf ist vorläufig beendet — er ist aufgeschoben, jedoch nicht aufgehoben. Der Streik wird einen Markstein in der Geschichte der deutschen modernen Klassenkämpfe bilden. Seine Wirkung wird eine gewaltige sein, eine erzieherische nach der Seite des Proletariats und für das Unternehmertum eben deshalb nichts mehr als ein Pyrrhusieg. —

Vorwärts (Sozialdemokratie).

Die braven Arbeiter Hamburgs standen im Kampf wie die Mauer; allein es giebt einen Feind, den die stärksten Mauern nicht abhalten können: der Hunger. Auf den Hunger rechneten die Rhetoriker. Mit der goldenen Uhr in der Hand verfolgten sie die Agonie des Streikes — und der Anblick des hungernden Glens reizte ihrer jatten Moral nur den Appetit. Sie hatten ja einen guten Bundesgenossen, einen sicheren Mann: den Hunger. Und nicht bloß den Hunger. Der „Staat“, der, wie man uns tausendmal verlobet hat, über den Parteien steht, und die hehre Sendung erfüllt, den Schwachen gegen den Starken zu schützen, — der „Staat“, dem in Deutschland das Christentum aus allen Poren schweigt und der sich tagtäglich rühmt, auf dem Gebiet der Sozialreform den Stein der Weisen erfunden zu haben und für die Arbeiter mehr zu thun als irgend ein anderer Staat der Welt — der Staat, er blieb trotz Christentum und Sozialreform nicht neutral. Durch den Mund des Vizelandes v. Bötticher erklärte der Staat sich für die Rhetoriker und gegen die Arbeiter; und klopfte den Rhetorikern ermutigend auf die Schulter. Und von einer anderen Stelle kam das Wort, daß es die Pflicht des gesamten deutschen Unternehmertums sei, die Partei der Hamburger Rhetoriker zu ergreifen. Und was oben geschah, das ward unten beachtet. Die Behörden traten aus ihrer anfänglichen Neutralität heraus, — die Geldsammlungen für den Streik wurden erschwert, hier und da direkt verboten, — alle möglichen Hindernisse den Streikenden in den Weg gelegt, Maßregelungen und Verfolgungen trafen bei den geringsten Anlässen ein. Und viele Jäger sind des Himmels Lob. Geschlagen aber nicht besiegt. Besiegt, so wenig wie die Junikämpfer. Besiegt so wenig wie die Kommune, aus deren Niederlage der internationale Sozialismus Kiefernkraft zog. Wie das Ende der Kommune, so wird das Ende des Hamburger Streiks die Sozialdemokratie und die Arbeiterbewegung stärken. Nichts kräftigt und begünstigt mehr, als ein gemeinsamer schwerer und ehrenvoller Kampf. Und ein Kampf wars mit herrlichen Lehren als Frucht. In all seinen Phasen hat er befähigt, was die Sozialdemokratie über die Natur des Kapitalismus und des heutigen Klassenstaates gesagt hat. **Kein Arbeiter mehr in Deutschland, der an die Harmonie von Kapital und Arbeit glaubt. Kein Arbeiter mehr in Deutschland, der an die soziale Mission des Klassenstaates glaubt. Kein Arbeiter mehr in Deutschland, der nicht eingesehen hätte, daß Befreiung der Arbeiter einzig das Werk der**

Arbeiter selbst sein kann. Diese Lehren sind mit den Opfern des Hamburger Streiks billig erkaufte. Sie verbleiben uns den Sieg. —

Die Zeit (National-Sozial).

Die völlige Niederlage der streikenden Hafenarbeiter Hamburgs ist zwar nicht überraschend gekommen, sie war schon seit 14 Tagen mit Bestimmtheit vorauszusehen, aber sie hat trotzdem die Herzen aller Freunde einer gesunden deutschen Arbeiterbewegung aufs tiefste bewegt. Das Kapital mit seiner herzlosen Macht hat die Arbeit mit ihren berechtigten Lebensforderungen vergewaltigt, das „Unterwerfungsprinzip“ hat gesiegt. Was das bedeutet, wird am besten erkannt, wenn man noch einmal die Geschichte des Hamburger Streiks kurz sich vergegenwärtigt. Und die öffentliche Meinung in Deutschland hat, soweit die bürgerlichen Kreise in Betracht kommen, zum weitest größten Teil keine offene, unzweideutige Stellung für Recht und Gerechtigkeit, oder auch nur für Milde und Menschlichkeit eingenommen. Mit Mühe und Not und unter den heftigsten Anfeindungen ist es uns National-Sozialen möglich gewesen, den tapferen Kämpferscharen an der Hamburger Wasserfront etliche Zuhörer zu stellen. Keine einzige der alten Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, hat auch nur den Versuch gemacht, die Massen in ihrem Verzweiflungskampfe zu unterstützen. Selbst die Christlich-Sozialen und die Demokraten, die sonst so oft ihre Arbeiterfreundlichkeit betonen, haben mit zugeknöpften Taschen das Ringen der Arbeit gegen die Uebermacht des lazierten Kapitals verfolgt, wie man ein interessantes Kampfspiel zu verfolgen pflegt; sie haben spaltenlange, oft auch recht objektive Berichte gebracht, aber, soweit bekannt, keinen Pfennig an die unterstützungsbedürftige Kampfpartei abgesandt. Die übrigen Parteien sind mehr oder minder offen für das Kapital eingetreten, das nun mit ihrer Unterstützung einen „glänzenden Sieg“ erfochten hat. Einen Pyrrhusieg! Schon jubelt das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie (folgt der zitierte Artikel. Die Redaktor) Wir können aus der Erfahrung in unseren eigenen Reihen hinzufügen: Kein Vorgang hat seit den Tagen des Sozialistengesetzes die Anschauungen aller sozial gesinnten Gebildeten so geklärt, keiner die Notwendigkeit einer durchgreifenden sozialen Umgestaltung unserer heutigen Wirtschaftsordnung so greifbar vor Augen geführt, als der verlorene Kampf der Hamburger Hafenarbeiter. **Noch ein paar derartige Pyrrhusiege, und der Sozialismus ist Gemeingut unseres deutschen Volkes!** —

Frankfurter Zeitung (Demokratie).

Mit der Aufnahme der Arbeit ist ein sozialer Kampf zu Ende gegangen, der deutlicher als alle seine Vorgänger uns vor Augen geführt hat, wie rückständig ein großer Teil des deutschen Volkes hinsichtlich der Erkenntnis dessen ist, was uns auf sozialpolitischem Gebiete not thut. Aus den ungünstigen Erwerbsverhältnissen, unter denen die Mehrzahl der Hamburger Hafenarbeiter zu leiden hat, ist im Herbst des vorigen Jahres eine Bewegung dieser Arbeiterkategorien entstanden, die darauf abzielte, höhere Löhne und geringere Arbeitszeit zu erlangen. Am 21. November 1896 legten die Schauerleute die Arbeit nieder, andere Branchen folgten, und nachdem der Hamburg-Altonaer Arbeitgeberverband einen von angesehenen Hamburger Bürgern ausgehenden Vermittlungs-Vorschlag einstimmig zurückgewiesen hatte, wurde der Generalstreik beschlossen. Der Ausstand hat elf Wochen gedauert, und nun mit einer teilweisen Niederlage der Arbeiter geendet. Gewiß nur mit einer teilweisen, denn es unterliegt kaum einem Zweifel, daß man nach der Wiederaufnahme der Arbeit die von Streikenden hinsichtlich des Lohnes und der Arbeitszeit gestellten Forderungen bewilligen wird, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfange und vielleicht auch nur vorübergehend. Die Niederlage besteht aber darin, daß die prinzipiell so überaus wichtige Forderung der Streikenden, vor Brandigung des allgemeinen Ausstandes mit den Arbeitgeber zu verhandeln, nicht erfüllt werden ist. Der Zeitpunkt, an welchem der Streik begann, war aber auch der denkbar ungünstigste. In der rauhen Jahreszeit ist der Hafenverkehr ohnehin sehr vermindert, weshalb der Streik der Hafenarbeiter nicht den nötigen Hochdruck auszuüben vermochte. **Die Arbeiterführer rieten auch entschieden davon ab, die Arbeit einzustellen, und wenn ihr guter Rat nicht durchdrang, so beweist dies eben, von welchen elementaren Kreisen der Ausstand getragen war. Die winterliche Zeit ist mit den Arbeitgebern im Bunde gewesen, und so gelang es ihnen, die Streikenden niederzuzwingen. Nichts hat vermocht, die Hamburger „Herren“ von den sozialen Pflichten eines modernen Unternehmers zu überzeugen. Sie haben ihre rückständigen Ansichten noch einmal zum Siege geführt, aber die Entwicklung wird über sie hinweg schreiten. —**

Volkszeitung (Demokratisch).

Nominell ist der Streit in Hamburg am Sonnabend durch eine Stimmenmehrheit von 65 Prozent, die für Aufnahme der Arbeit stimmten, beendet worden; Ruhe und Frieden ist damit nach diesem erschütternden Kampfe nicht in Hamburg eingezogen. **Es gährt und wühlt in der großen Masse der Hamburgischen Arbeiterschaft;** es ist zu schwer und hart für die Arbeiter, nach tapferem monatelangem Ringen sich sagen zu müssen, daß nichts erreicht ist, daß sie bedingungslos sich unterwerfen müssen, um nicht zu verhungern. So ist denn der ganze Groll, die lange unterdrückte Erbitterung in einem Straßen-erzeß zum Ausbruch gekommen, der um so schmerzlicher berührt, wenn man bedenkt, in welcher imposanter Ruhe und musterhafter Haltung die Streikenden sich während der ganzen Dauer des Streiks gehalten haben! (Siehe Vermischtes; einen ausführlichen Bericht hierüber behalten wir uns für die nächste Nummer vor. D. R.) Der Bericht-erstatte der Volkszeitung fährt fort: „Ich teile Ihnen mit, daß ein Teil der Fremden von panikartiger Furcht ergriffen, ihren Lohn gefordert hat und abgereist ist; die Affäre am Sonnabend hat nicht dazu beigetragen, den Leuten einen ferneren Aufenthalt im Hafen verlockender zu gestalten. Ich glaube nicht, daß wir bereits am Ende dieser Kämpfe stehen; es wird noch mehr zu sehen, ehe sich die Hamburger Hafenarbeiterschaft beruhigt; mögen die Arbeitgeber ein Einsehen haben und die Fremden, von denen 80 Prozent doch weriloses Material sind, bald alle entlassen. Eine hiesige Firma (Hirschbergs Delmühle) ist bereits mit gutem Beispiel vorgegangen und hat am Sonnabend nachmittag die alten Arbeiter wieder angenommen. —

Magdeburgerische Zeitung (Nationalliberal).

Der Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter ist nun nach dreimonatlicher Dauer beendet. **Magdeburgerische Zeitung** (Nationalliberal) hat den Vorhang fällt, hat das schmerzliche Glens bereits genug gebracht, und wir — In mir hoffen, daß das blutige Nachspiel, von welchem die jüngsten Nachrichten zu erzählen wissen, sich nicht wiederholen möchte. Aberthals Millionen sind an Unterstützungsgeldern den Streikenden ausgezahlt. Auf 50 bis 60 Millionen wird der Schaden berechnet, der den Unternehmern entstanden sein soll. Wie hoch die Verluste der 16,430 Ausständigen gewesen sind, darüber schweigt die sozialdemokratische Presse, und sie hat Grund dazu. Die Führer der sozialdemokratischen Partei haben sich zwar vorsichtig zurückgehalten; es mußte für alle Fälle die Rückendeckung geschaffen werden. Aber die sozialdemokratische Presse hat auch hier ihres Hesperanties gewaltet. (Und nun folgt der Hinweis auf den Artikel des Vorwärts. D. R.) Denn aus dem Kampfe ist die herrliche Lehre als Frucht erwachsen, daß es keine Harmonie gebe zwischen Kapital und Arbeit, sondern daß nur die Sozialdemokratie helfen könne. Und darum hoch die Sozialdemokratie! Dieses Hoch kann aber die Klasse Furcht nicht verbergen, daß endlich auch die so lange an der Nase herumgeführten Arbeitermassen den sozialdemokratischen Falschspielern in die Karten blicken könnten. Wird es endlich dazu kommen? —

Staatsbürger-Zeitung; in Magdeburg Sachsenschau (Antisemitisch).

Die für Montag seitens der Hafenarbeiter beschlossene Wiederaufnahme der Arbeit hat einem der größten Ausstände in Deutschland ein Ende gemacht, der so tief in die Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse einschneidete, wie kaum einer zuvor. Welches aber ist das Ende? Es ist gekommen, wie es kommen mußte: die Ausständigen haben das Vergeblische ihres Bestehens eingesehen und ihre **thörichte Halsstarrigkeit** aufgegeben. Sie hätten das voraussichtlich schon früher gethan, wenn nicht bedauerlicherweise die Einmischung Unbeteiligter in ihnen Hoffnungen erweckt hätte, die nicht in Erfüllung gegangen sind und nach Lage der Sache nicht in Erfüllung gehen konnten. (Gemeint ist das Eingreifen der Naumannianer. D. R.) Hätte der Ausstand nicht so lange gedauert, so würde die Gefahr der Arbeitslosigkeit für die daran Beteiligten jetzt nicht so groß sein; nun aber sind mit der Länge der Zeit immer mehr fremde Arbeiter hinzugezogen, die den Einheimischen jetzt die Arbeit streitig machen. Das hat man aber auf sozialdemokratischer Seite nur gewollt — denn man konnte darüber nie im Zweifel sein, — und deshalb ist der ausständigen Streik gleichwohl in die Länge gezogen worden. Man wollte eben Erbitterung erwecken; **denn nur auf diese Weise können die sozialdemokratischen Parteizwecke Förderung erfahren.** Unglaubliche Karzhaftigkeit ist es, der Sozialdemokratie in diesem Betreiben beizustehen, und den schweren Vorwurf, dies gethan zu haben, muß man allen bürgerlichen Elementen machen, die den neutralen Boden verließen, um sich in den Kampf um die Macht zu mischen. — (Fortf. folgt.)

Vollständige und volkswirtschaftliche Ueberfahrt.

Der wegen **Reiseverweigerung** ...

In verschiedenen Blättern ist gemeldet worden, daß das **Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Schröder** angeordnet worden sei.

Zu der **Rede des Herrn v. Marshall** bemerkt der **Berliner**: Eine recht interessante Episode aus der Rede war die Mitteilung, daß die Regierung wußte, daß wenn sie gegen v. Tausch und Genossen nicht vorgegangen wäre, von sozialdemokratischer Seite Enthüllungen in Vorbereitung waren, welche geeignet gewesen wären, die Autorität des Staates und der Regierung in schwerster Weise zu schädigen.

In der **Organisation der politischen Polizei** ist (so schreibt die Post in einer Betrachtung über die Reichstagsverhandlungen zum Antrag der Freisinnigen Volkspartei) „ein so schwerer Mangel zu Tage getreten, wie man ihn sich kaum vorstellen kann, und es bleibt immerhin ein Rätsel, wie dieser Organisationsfehler den oberen Chef der Polizei so gänzlich verborgen bleiben konnte, daß er mit einem schweren öffentlichen Skandal erst im Strafprozeß enthüllt werden mußte.“

Wahlrecht. Die erste Benutzung des Streiks zu Wahlzwecken soll nach den Hamburger Nachrichten gegen den nationalliberalen früheren Landtagsabgeordneten Mohr versucht werden. Margarine-Mohr hat nämlich aus seinen **„Wahlzettel“** einen Streikzettel gemacht, durch seine Streikfarte als solcher legitimieren kann. Pfund für Margarine gratis bekommt. ...

Gegen die Margarine demonstriert im Herrenhause ein Antrag Graf von Frankenberg; derselbe ersucht die Regierung, dem im vorigen Jahre vom Bundesrat abge-

lehnten Gesetzentwurf, welcher jetzt wiederum im Reichstag als Initiativantrag eingebracht ist, ihre Zustimmung zu geben. Der Antrag Graf von Frankenberg trägt 78 Unterschriften, darunter die des Fürsten Bismark.

Die **Väterer-Verordnung** ist nunmehr auch vom Straßener des Kammergerichts für rechtsgültig erklärt worden.

Obwohl das **Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs** erst kurze Zeit in Kraft ist, haben sich bereits verschiedene Mängel und Unzulänglichkeiten des Gesetzes herausgestellt.

Die **Urnahme auf Areta**. Das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ hat Befehl erhalten, nach Areta abzufahren, um die gefährdeten deutschen Interessen dort zu schützen.

Oesterreich-Ungarn. Montag haben in Wien dreißig von der sozialdemokratischen Partei einberufene Wählerversammlungen sich mit der Tagesordnung: Die Sozialdemokratie und die Reichstagswahlen eingehend beschäftigt.

Türkei. Auf Areta dauert der Kampf zwischen den Türken und der christlichen Bevölkerung in der Gegend von Kanea fort. Das Feuer, welches nahezu vollständig unterdrückt war, ist von neuem ausgebrochen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Schuhmacherbewegung in Weßensfeld ist bis jetzt für die Arbeiter günstig. In 17 Fabriken konnte nach den mit der Enquete-Kommission gepflogenen Unterhandlungen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Eine Versammlung der Eisenbahnarbeiter sollte am Sonntag in Weßensfeld stattfinden. Sie wurde aber dadurch unmöglich gemacht, daß Sonntagabend bekannt gegeben wurde, für Sonntag sei die Sonntagsruhe aufgehoben, da alle Rüge verweigert müßten.

sammenkommen und sagte, sie würden doch nicht in der Versammlung gehen. Sie hätten nun doch schon sehr langen Jahren ihr sicheres Brot bei der Bahn (mehr als das trodene Brot aber nicht) und würden doch nicht auf ihre alten Tage ihre Stellung wechseln wollen.

Die Ortskrankenkasse der Berliner Handlungsgesellen, die 20000 Mitglieder zählt, 22 Beamte beschäftigt und unzulässig einen sozialdemokratischen Vorstand erhielt, muß sich laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom Donnerstag auflösen.

Arbeitsverhältnisse in Reichs- und Staatsbetrieben. Auf eine Petition des Centralrates der kaufmännischen Händlerversammlungen hat der Reichskanzler erklärt, daß innerhalb der Verwaltungen die Interessen der Arbeiter schon gegenwärtig auf das sorgfältigste wahrgenommen würden!!!

Arbeiter der Kattuner Elberfeld haben die **„Firma“** eingestrichelt, weil diese Firma eingerichtet, seit empfohlenen Krankentasse haben die **„Waller“** die Arbeit wegen Lohnmangel in Württemberg braueren wegen Differenz der Arbeit eingestellt.

Von der Censur. ... des Westens in Berlin ist von der Polizeidirektion zu Charlottenburg die Aufführung des Württembergischen Schauspiels „Das unsichtbare Königreich“ verboten worden.

Wegen Mangel an Geldmitteln erscheint der anarchische Sozialist von jetzt ab in verkleinertem Format. ...

Feuilleton.

Der Jude.

Ben David hörte mit größter Aufmerksamkeit die ...

„Er ist die zwar nicht überflüssig gefüllte Börse von ...“

„Die Begriffe, über der Satom ...“

„Es dauert lange!“ ...

„G, mein Freund,“ ...

Der kleine Mann ...

„Gott ged’s!“ ...

„Er rief die Frau ...“

„Wäre ich ...“

„G, so ist ...“

„Pill!“ ...

Der Frohn ...

„Blitz!“ ...

„Rach!“ ...

Dagobert ...

Dagobert ...

en und daß er verschiedene Meinetde geschworen habe, Agent freigeprochen, da das Gericht den von ihr ge-

Strafentwurf in Hamburg.

Bürgerliche Blätter berichten: „Sonnabend Abend stand in der Hafengegend, in einer Wirtschaft, wo

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 8. Februar 1897.

Aus dem Reichstage. Den Herren Agramern im Reichs-

Zutertwaren für die Enkel entwendet. Der Arbeiter

Uebie Folgen einer Hasenjagd. Die Arbeitshurigen

Beim Einbruch ertrinkt. Der schon dielmals bestrafte

Vorspiegelung falscher Thatfachen. Der Handelsmann

Schwerer Diebstahl. In der heute fortgesetzten Verhandlung

Urkundensäufung. Der Metallbruder Gustav Kappert

Freisprechung. Der Schneidermeister Adolf Basener

Diebstahl. Der schon öfter bestrafte Arbeitshurige

Schmuckdieb. Der Fabrikant für Fahrradteile Albert

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 9. Februar 1897.

Ueber das Ende des gewaltigen Aufstandes der

Die Anarchisten fischen im trüben. Mit den Anarchisten

Ein bewährter Feind der Sozialdemokratie, bewährter

Ein Weibspatz voraus will die Panther-Jahres

Proletarier! Unser Blick sei nach wie vor nach

lober unser Ideal fast erreicht war, — es wurde nur 8 1/2 Stb. ge-

— Unsere Armen. In der Woche vom 1. bis 6. Februar

— Unfälle. Der Eisenhobelner Paul G. ist bei der Arbeit

— Nacherleben. (Entgleisung.) In der vorgangenen Nacht

— Nachen. (Fabrikbrand.) Die große Adelfabrik von Brause

— Leipzig. (Das eigene Kind erschossen.) Ein schrecklicher

— Sigmaringen. (Postdiebstahl.) Zu dem Verlust eines Post-

— Dabob. (Durch eine Lawine verschüttet.) Zwischen dem

— Genf. (Schiffsunglück.) Auf dem Genfer See ging Sonn-

Quittung.

Zur Unterstützung der Fabrikarbeiter und deren Familien

Zur Unterstützung der Fabrikarbeiter und deren Familien

Proletarier! Unser Blick sei nach wie vor nach

Quittung. Für Parteizwecke gingen ein: W. R. 2,00. - Bruno Sch. 113,60. - H. G. durch D. W. 3,00. - Bruno Sch. 113,60. - U. B. Vater, Vertrauensm. u. c.

Für die streikenden Emaillearbeiter in Lübeck gingen ein: Metallarbeiter 2,85. - Rote Kindtaufe, Schmiedstr. 32 2,10. - Metallarbeiter (Kiliale Alte Neustadt) 12,45. Die Expedition.

Neueste Nachrichten.

Samburg. Der Frankfurter Zeitung wird befohlen: Alle Hafenwachen der Polizei sind verhaftet. Das Circulamt hielt Montag vormittag eine Sitzung ab behufs der Beratung der weiteren Schritte. Nachmittags fand eine Generalversammlung sämtlicher Streikfächer statt.

Samburg. Ein Telegramm der Volks-Zeitung meldet: Vierzig abreisende fremde Arbeiter wurden von einer johlenden Menge begleitet, bis die Polizei intervenierte und den Platz frei machte. Man hegt ernste Befürchtungen, daß nachts weitere Exzesse stattfinden werden.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen u.

Der Verband der Fabrik-, Land-, Sifffarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zentralstelle Neustadt) hielt am 6. Febr. seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal, Fabrikstr. 56 ab.

Mittwoch, den 10. Februar: Männer-Gesangverein 'Vorwärts' Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch abends 8 Uhr bei Genthis, Volbenstraße.

Die Arbeitslosen werden ersucht, sich bei dem Geschäftsführer des Arbeits-Nachweises, Kleine Klosterstraße 15/16, umachend zu melden.

An die Arbeiter-Beisitzer in den Gewerbegerichten des Deutschen Reiches!

Um einen Meinungsaustausch über Fragen von gewerblichem Interesse der Arbeitervertreter in den Gewerbegerichten herbeizuführen, beziehentlich um Stellung zu Antträgen derselben zu nehmen, werden

die Gewerbegerichts-Beisitzer allerorts unter Hinweis auf die in Gal gefertigten Beschlüsse ersucht, für jeden Ort eine Adresse an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Die Arbeiter-Preße wird um Unterstützung der Gewerbegerichts-Beisitzer Berlin. J. A.: R. Millarg, Berlin S, Ammentstr. 16, b. part.

Briefkasten.

Louis Seippner. Wenn eine männliche Person, für welche mindestens fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind verstorbt, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt ist, so steht der hinterlassenen Witwe, oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, der hinterlassenen ehelichen Kindern unter 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu.

Beschwerden über die Vollstimme sind an die Preßkommission Genossen W. Garbaum, Schmiedehofstraße 5/6 zu richten.

Mittwoch abend, punkt 8 1/2 Uhr, im Weißen Hirsch, Neustadt. Gr. öffentliche Volksversammlung.

Tages-Ordnung: Der Achtstundentag vor dem deutschen Reichstage unter Berücksichtigung der Lohnkämpfe der letzten Zeit. Referent: Reichstagsabgeordneter Albert Schmidt.

Genossen, Genossinnen! Die letzten Vorgänge im Reichstage, in Hamburg und Weisenzels erheben allgemeine Forderungen.

Bandwurm mit Kopf. Verbreitet sicher und ohne Berufshütung. Apotheker C. Röhrle, Magdeburg, Sophienstraße Nr. 54.

Möbel Betten Polsterwaren kompl. Ausstattungen wollene Kaschmirs in schwarz und weiß zu Brautkleidern empfiehlt auf

Mittwoch, 10. Febr.: Gr. Narrenabend G. Krüger's Restaurant, Buckau, Grusonstr. 6. Jeder Gast erhält eine Ruppe gratis.

Teilzahlung Hermann Liebau Breitenweg 127, I. Ecke Hagenstraße.

Arbeits-Spisen! In jeder Preislage! zu 3 M., 3.50 M., 4.25 M., 4.75 M., 5 M. bis zu 9 M. bekommt man eine

89/90 nur Breitenweg 89/90. Möbel zu sehr billigen Preisen: Kleiderschrank, Schreibtisch u. Kommode von 36 M. an.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

Hermann Hahnwald Möbel-Magazin. Empfehlenswerter und gut gearbeitete Möbel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter Garantie.

Breiteweg 89/90. Georg Mook. Jeder Käufer erhält sein Jahrgeld gratis.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

Stauburg, Kurfürststr. 8. Kleiderwagen, elegant | billig | neu | modern | in den neuesten | in den neuesten | in den neuesten

Dampf-Bade-Anstalt. Backau, Gärtnerstr. 1d. Albert Seebach.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

Stoße Auswahl Plüschgaraturen 100, 200-300 M. Mook's Möbelfabrik.

Waren Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breitenweg 118, 1 Et.

Cirkus-Theater Spezialitäten-Vorstellung. Regelmanns.

Wilhelm-Theater. Mittwoch, den 10. Februar: Eine tolle Nacht.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 10. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspiel-Preise. Wallenstein's Lager.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Stellen-Gefuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Standesamt. Magdeburg, 6. Februar 1897.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

frische Würst Georg Böhm, Jannemannstr. 15. Rühnzettel der Magdeburg. Volksküche.

Karl, S. des Kutschers Karl Hahn, 19 J. Anna Uhlemann, unebel., 28 J. 26 J. Emil Schäfer Maurer, 39 J. 9 M. 24 J. Adolf Ghrade, Privatmann, 68 J. 8 M. Gertraud, T. des Hrn. Robert Heins, 16 J. Totgeburt: Eine Tochter, unebel.

Sudenburg, 6. Februar 1897. Aufgebot: Steinmetz Georg Moritz Seibel mit Marie Luise Schulze hier.

geburt: Wilhelm, S. des Schuhmachers Karl Robert. Magdalena, T. des Fleischers Robert Keil. Bruno, S. des Hrn. Karl Mielke. Erna, T. des Mann. Wilhelm Thieleke.

Todesfälle: Friedrich Dölge, Maurer, 52 J. 1 M. 18 J. Erna, T. des Drehers Otto Wischeropp, 1 J. 9 M. 12 J.

Am 8. Februar. Aufgebot: Fleischer Andr. Ruper hier mit Pauline Amalie Emilie Schülke in Kalenberge.

geburt: Fritj, S. des Drochsenbesizers Friedrich Jorczak. Kießbeth, T. des Klempners Joh. Gottscholl. Ella, T. des Maurers Leopold Klemm. Walter, S. des Eisenbahn-Arbeiters Ab. Dietrich.

Todesfälle: Christiane geb. Jahn, Ehefrau des Juchers Friedrich Heinemann, 60 J. 11 M. 13 J. Fritj, S. des Drochsenbesizers Friedrich Jorczak, 1 J. 2 M. 12 J. Ethelbert, T. des Zimmermanns Friedr. Linne, 23 J. Selma Minna Agnes, unehelich, 4 M. 4 J.

Sudau, den 6. Februar 1896. Aufgebot: Buchhalter Karl Albert Gwald Bernh. Winter in Nordhausen mit Emilie Rosalie Wilhelmine Kaminsky hier.

geburt: Oberleutnantsmaat George Karl Jakob Blumenstein in Wilhelmshafen mit Anna Marie Luise Wieje hier. Korrespondent Georg Hafewichter in Dessau mit Bertha Mathilde Minna Bode hier. Schlosser Robert Hermann Emil Baumann mit Alwine Karoline Rosa Perlewitz hier.

geburt: Wilhelm, S. des Arbeiters Edmund Vogel. Todesfälle: Wilhelm, S. des Schmieders Albert Hahn, 1 J. 1 M. 6 J. Privatmann Wilhelm Klumpf, 69 J. 5 M. 4 Tage.

Am 8. Februar. Aufgebot: Eisenbahn-Gilfshelzer Leopold Friedrich Buzemann mit Luise Albertine Helene Verhau in Magdeburg-Wilhelmshafen.

geburt: Mar, S. des Dreher Heinrich Lorenz. Friedrich, S. des Eisenbahn-Brenners Wilhelm Kote. Wilhelm, S. des Werkmeisters Otto Beder.

Todesfälle: Walter, S. d. Maschinenbauers Joh. Bobsky, 4 M. 12 J. Neustadt, den 6. Februar 1897.

Eheschließung: Gemeinbediener Wilh. Fünke in Kalenberge mit Wilhelmine Bolter geb. Stein.

geburt: Georg Walter, unebel. Gustav, S. des Schiffsheizers Hermann Hiesland. Paul Otto, unehelich. Rosa, T. des Arbeiters Heinrich Gölack. Walter, S. des Materialisten Friedrich Cuno. Erna, T. des Brauers Karl Guntewald.

Todesfälle: Ehefrau des Privatmanns Wilh. Bormasch, Dorothee geb. Heine, 59 J. 2 M. 15 J. Gustav, S. des Eisenbahn-Arbeiters Ido Heine, 2 J. Totgeburt: Eine T. des Hrn. Wilhelm Wite.

Am 8. Februar. Eheschließungen: Kaufm. Rich. Rod mit Luise Rich. Schlosser Wilhelm Jelsch mit Elise Rammelschen.

geburt: Alwin, S. des Maurers Rudolf Radeck. Hally, T. des Schloss. Gustav Verhau. Hans Rudolf, unebel. Erna, T. des Schlossers Karl Hoffmann. Charlotte, T. des Schneidewerks. Theodor Judd.

Todesfälle: Anna, T. des Schneidewerkmachers Julius Binger, 1 J. 7 M. 1 J. Ehefrau des Hrn. Karl Krüger, Hermine geb. Lange, 41 J. 5 M. Franz, S. des Arbeiters Albert Dypfel, 1 M. 25 J. Martha, T. des Schlossers Paul Wijk, 5 M. 5 J. Johanne, T. des Schuhm. Ludwig Kuhlmann, 5 M. 22 J.

bestimmt wurden. Selbstverständlich, daß es sich meist nur um sehr reife Getreide ausgeben konnte. Dann und wann läßt sich eine Folge bedeutungsvoller Ereignisse mitunter, wie die aus Steuerverweigerung hervor resultirende Verhaftung der Bauern in den Geirathen, welche die Behörden nicht dulden. Die abgesehenen Einkünfte macht von den anderen die besondern Befolgung, welche die Entscheidung im Streitberg erhalten hat: das nach Verfahren am 1. März 1896 im Jahr 1896 von Schönerlin und sonstigen Bauern in Oberbayern an dem 1. März durch die Reichsgerichte gebildet und dort in beiden an die Bauern als Güterbesitzer und die Befugnisse als Eigentümer, hier als Besitzer eines ständigen Wohnortes. Die Reichsgerichte vor heute groß die Einkünfte der Bauern, welche in einem bestimmten Bereich der Reichsgerichte ein Recht für die Befolgung und die Befugnisse, welche den Bauern und den Reichsgerichten an dem 1. März 1896 im Jahr 1896 im Jahr 1896 von Schönerlin und sonstigen Bauern in Oberbayern an dem 1. März durch die Reichsgerichte gebildet und dort in beiden an die Bauern als Güterbesitzer und die Befugnisse als Eigentümer, hier als Besitzer eines ständigen Wohnortes.

Den abgesehenen Einkünften macht von den anderen die besondern Befolgung, welche die Entscheidung im Streitberg erhalten hat: das nach Verfahren am 1. März 1896 im Jahr 1896 von Schönerlin und sonstigen Bauern in Oberbayern an dem 1. März durch die Reichsgerichte gebildet und dort in beiden an die Bauern als Güterbesitzer und die Befugnisse als Eigentümer, hier als Besitzer eines ständigen Wohnortes.

gut im Jahre 1896, für welches jetzt die Gesamtschulden des Bauern umfassen, einen außerordentlich großen Umfang erreicht. Es ist die fünf Gahrungsbreite an dieser Stelle Statistisches Jahrbuch (S. 100) über die Einkünfte im Jahre (in 1000 Mk.)

Zusammen 6027915 3794541

Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind. In der That ist der Reichthum der Bauern in den letzten Jahren sehr zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Getreidepreise in Deutschland

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Einkünfte der Bauern

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Einkünfte der Bauern

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Einkünfte der Bauern

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Einkünfte der Bauern

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Einkünfte der Bauern

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

Die Einkünfte der Bauern

Das ist die Notwendigkeit, die Einkünfte der Bauern zu berücksichtigen. Die Einkünfte sind daher bei allen Getreidearten erheblich erheblich höher gewesen; im ganzen hat sie sich um 1233374 Doppelcentner oder um mehr als 32 Prozent erhöht, wobei allerdings die Reichsgerichte für die Wert der Getreide sehr zu berücksichtigen sind.

1. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinnsliste über 110 Nr. und den betreffenden Nummern in Klammern

richtig. (Ohne Gewähr.) 8. Februar 1897, vormittags.

Table of lottery numbers, including columns for numbers and their corresponding prizes or categories.

Table of lottery numbers, including columns for numbers and their corresponding prizes or categories.

...ungesegnet für die langst dringend notwendige... der Berliner Normallehrenweisers? ...

...klagen, daß infolge internationaler und deutscher sozial... demokratischer Verheugung Tausende von Arbeiter...

...genau und unger einer paragraf von 3 Tagen... Wegen nichtlicher Klageführung noch unbefristet ist.

1. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

8. Februar 1897, nachmittags.

Table containing lottery numbers, organized in columns. Includes various numerical sequences and prize-related data.

Table containing lottery numbers, organized in columns. Includes various numerical sequences and prize-related data.

Summe der verbleibenden Gewinnzahlen: 45000

Vertical text on the right side of the page, containing names and possibly addresses, such as 'Graf v. ...', 'Herr ...', etc.